



Kleine Biografie von Regina Fischer

Die ersten musikalischen Erfahrungen machte ich mit dem Plattenspieler meines Vaters und einer Aufnahme von Beethovens „Albumblatt für Elise“. Ich legte eigenhändig, vierjährig, die Platte immer und immer wieder auf und hätte es in den 70er Jahren schon Rap Musik gegeben, wäre eine Karriere als „Scratcher“ durchaus drin gewesen. Aber es war noch nicht die Zeit dafür und so wollte ich ein Klavier haben. Als ich 6 war, bekam ich erst mal eine Bontempi-Orgel, was ganz spaßig war. Ich wurde nicht müde, auf diesem Instrument zu spielen, so dass mein Vater schließlich und ENDLICH zu meinem 10. Geburtstag ein Klavier locker machte. Ich spielte und spielte... und bekam ein Jahr später sogar noch eine Querflöte. Wie kam das? Meine Eltern dachten, es sei doch gut, wenn ich nicht immer alleine musiziere, sondern mit anderen Kindern und schickten mich zum Tag der Bläserjugend beim örtlichen Musikverein. Dort gab es zwei Räume: einen für Jungs und einen für Mädchen. In dem Raum für Mädchen konnte man dann wählen zwischen Querflöte und Klarinette. Letzteres jagte mir leider Schauer über den Rücken, so dass ich mich für die Querflöte entschied, was mir auch viele Jahre sehr viel Spaß machte. Ich spielte in klassischen Orchestern und in Blasorchestern und kam schon richtig „rum“ in der Welt. Das hat mir sehr gefallen. Als ich so 16 Jahre alt war, begann ich mich für Jazz zu interessieren und nachdem ich im Fernsehen Barbara Thompson mit dem United Jazz and Rock Ensemble gesehen hatte, wollte ich ein Saxophon haben! Meine Mutter war nicht sehr angetan von der Idee und riet mir davon ab, da man vom Saxophonspielen als Frau angeblich einen dicken, ausgeleierten Hals bekäme und das meiner Schönheit nicht zuträglich sei. Gut, dann eben kein Saxophon..... Erst viele Jahre später habe ich mir dann selbst eins gekauft, nachdem ich ein Ingenieursstudium absolviert und auch in diesem Beruf gearbeitet hatte. Das mit dem Saxophon und mir war so wie mit dem Klavier und mir: ich konnte nicht mehr aufhören damit und habe dann bald in diversen Bands, Bigbands gespielt und Workshops, u.a. bei Ignaz Dinné in Burghausen, Tony Lakatos in Erlangen, besucht und 2004 die Aufnahmeprüfung an der Frankfurter Musikwerkstatt bestanden, wo ich auch meinen zukünftigen Duopartner Johannes Schmitt kennen lernte. Das Studium habe ich erfolgreich 2008 als *Staatlich anerkannte Berufsmusikerin und Instrumentalpädagogin für Jazz und Populärmusik* abgeschlossen. 2009 nahm ich beim Summer Jazz Workshop am Conservatorium van Amsterdam teil. Aktuell widme ich mich hauptsächlich meiner Band „Blackbird“ und genieße es, mit meinen Kollegen Johannes und Jakob Schmitt meine Lieblingstitel neu zu arrangieren und zu interpretieren.